

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2002-2003)
Heft: 4

Artikel: Streng. Sinnlich. Urchig. : ein Leben zwischen Stadt und Land
Autor: Schürch, Betty / Neun, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betty Schürch ist 27 Jahre alt, lebt in Basel und hat zwei Berufe: Sie ist Älplerin und Naturheilärztin. Ein Interview.

STRENG.

Ein Leben zwischen Stadt und Land

Die letzten beiden Sommer hast du die Alp Holzmatten bei Grindelwald geführt. Wie bist du darauf gekommen, Älplerin zu werden?

Vor einigen Jahren besuchte ich Freunde auf einer Alp und verliebte mich in diese Arbeit und in diese Welt. Ich hatte sehr Mühe, wieder ins Tal zu kommen, und bin so oft es ging in jenem Sommer dort hinaufgegangen. In den folgenden Sommern war ich auch auf anderen Alpen. Ich lernte melken und das ABC der Alparbeit.

Ist der Beruf Älplerin Ausdruck deiner Lebensphilosophie?

Nein. Der Beruf hat natürlich damit zu tun, aber es gibt viele Gründe, warum ich auf die Alp gehe. Es gibt auch eine praktische und einfache Seite: Ich bin gerne draussen. Ich denke nicht darüber nach, im Sinne von «das ist jetzt ökologisch».

Welches sind denn die Gründe?

Draussen zu sein, in Kontakt mit dem Wetter und der Natur. Die Milch verhält sich anders, wenn es regnet oder die Sonne scheint. Du musst dich darauf einlassen können, der Käseprozess ist ein anderer. Der Kontakt mit den Tieren. Einen ganzen Arbeitsprozess zu Ende führen. Du bringst die Kühe auf die Weide, du melkst sie, du verarbeitest die Milch, du pflegst den Käse und im Herbst hast du das Endprodukt, so schönen, feinen Käse: Den gibst du den Bauern zurück. Dieses Abgeschlossene gefällt mir.

Mit wem warst du auf der Alp?

Den ersten Sommer wollten wir zu dritt auf die Alp gehen. Meine Freundin Tanja, ich und ein Freund, der Landwirt ist. Tanja und ich haben uns extrem darauf gefreut und im letzten Moment ist unser Freund dann abgesprungen. Für uns beide war die Alp ein festes Ziel und wir haben uns gefragt, ob wir das auch alleine können. Ich kann mich noch gut an den Moment erinnern: Wir sassen im «Epoque» und dachten, wir spinnen, aber wir machen das jetzt einfach.

Und dann habt ihr noch schnell eine Alp gesucht?

Eine Alp findet man schnell. Die Alpen werden im Februar ausgeschrieben und Alppersonal gibt es nicht viel. Viele springen auch wieder ab, weil die Arbeit sehr streng ist. Es ist nicht so romantisch, wie man sich das vorstellt. Man hat viel Verantwortung. Es gab Momente, wo ich mich fragte, was ich da eigentlich mache.

Wann zum Beispiel?

Wenn du einfach nicht mehr kannst. Kühe holen am Morgen, melken, käsen, wir hatten noch Geissen, die haben wir handgemolken, Geisskäse haben wir auch gemacht, Käse drehen, am Schluss hatten wir 2,5 Tonnen Käse, den wir jeden Tag drehen mussten. Stall ausmisten, Rinder zählen. Damit ist man tagtäglich schon ausgelastet. Wenn dann noch etwas passiert, zum Beispiel hauen ein paar Rinder ab und du musst in der kurzen Mittagspause diese Rinder suchen...

Seit ihr im Juni mit den Kühen auf die Alp gezogen und im Herbst in einem Alpabzug wieder ins Tal, so, wie man sich das vorstellt?

Wir hatten vier verschiedene Hütten. Wenn eine Weide abgegrast ist, zieht man zur nächsten. Den Alpabzug haben wir ganz klassisch gemacht. Einen Tag lang haben wir die Kühe geschmückt, gewaschen und sind dann mit ihnen hinunter und haben sie den Bauern zurückgebracht.

Warteten die Bauern unten im Tal auf eure Rückkehr?

Nein, die kommen vorher hoch und helfen mit. Das schaffst du nicht allein.

Wie lange dauert ein Alpsommer?

Das kommt auf das Wetter an. Wie viel Futter es noch hat, ob es schneit. Wie viel Gras noch auf der letzten Weide ist. Wir hatten 110 Alptage. Wir haben das aber auch mit den Bauern abgesprochen.

Ist das Verhältnis zwischen Tanja und dir in der Stadt anders als auf der Alp?

Unser Verhältnis ist durch beides geprägt, Alp und Stadt. Wir machen andere Sachen, aber der Kontakt ist nicht anders. Auf der Alp ist der Kontakt sehr eng. Wir hatten nur einen einzigen Raum, in dem wir alles gemacht haben, gegessen, gekocht, gekäst. Nur eine kleine Kammer, in der wir geschlafen haben. Das ist nicht immer einfach. Wir haben die Geschichte der Alp mitgenommen.

Wie oft kommst du ins Tal, wenn du als Älplerin arbeitest?

So wenig wie möglich. Ungefähr alle zwei Wochen. Zum Einkaufen. Wir hatten einen Jeep, mit dem wir über alles drüber fahren konnten. Ziemlich abenteuerlich. Die Leute, die uns besuchen kamen, haben uns auch oft Sachen hochgebracht.

Hast du gern Besuch gehabt?

Ja. Und ich war auch sehr gerne allein.

Welche Kommunikationsmittel gibt es heute auf der Alp?

Unsere Alp war sehr einfach. Ohne Strom. Für die Melkmaschine gab es einen Benzinmotor. Nur auf einer Hütte hatten wir ein WC, sonst mussten wir in den Stall. Wir haben unser Handy mitgenommen. Über die Melkmaschine konnten wir den Akku aufladen. Die meisten Alpen haben heute aber ein Telefon. Einen Fernseher habe ich noch nirgends gesehen. Radio ja. Zum Melken hört man Radio, das Radio läuft überhaupt oft. Radio Berner Oberland. Auf der Alp höre ich wirklich gerne Hudigäggeler.

Wie viele Tiere habt ihr auf der Alp gehabt?

Wir hatten 21 Kühe, 50 Rinder, 9 Melkziegen und ungefähr 10 Gitzis, 12 Schweine und Hühner. Schweine nimmt man mit zum Mästen. Die werden gleich nach dem Alpabzug geschlachtet. Beim Käsen bleibt am Ende die Käsemilch

Sinnlich. Urchig.

Betty Schürch

Foto: Isabel Amberg

übrig. Die sollte man nicht auf die Weide schütten. Man sagt, die sei schlimmer als Seife für die Böden. Die Schweine finden die «irrsinnig».

Welches sind deine Lieblingskühe und warum?

Ich mag die Braunen. Sie sind sehr eigensinnig und haben einen ausgeprägten Charakter. Die andern mochte ich aber auch. Ein paar hätte ich manchmal auch abschiessen können. Die Braunen finde ich einfach schön. Sie sind so elegant.

Was habt ihr mit der Milch gemacht?

Käse. In einem «Kupferkessi». Abendmilch und Morgenmilch nimmst du zusammen. Das gibt Anfang Sommer ungefähr 400 Liter und damit drei Käse. Die Milchmenge nimmt während des Sommers langsam ab. Wir haben Alpkäse gemacht. Du darfst nur Alpkäse machen, die Marke ist geschützt.

Könntest du anderen Käse machen?

Mozarella. Weichkäse geht auch. Für gewisse Käsesorten braucht man aber eine andere Kultur. Zum Beispiel Gorgonzola.

Was machst du, wenn eine Kuh krank wird?

Wir haben nach Rücksprache mit den Bauern entschieden, was zu tun ist. Ob man zum Beispiel Antibiotika geben muss.

Was machst du, wenn du auf der Alp krank wirst?

Trotzdem arbeiten. Man ist eigentlich schon ohne Kranksein am Anschlag, Kranksein ist dann wirklich ein «Seich».

Worauf bist du in der Stadt stolz und worauf bist du auf der Alp stolz?

Auf der Alp bin ich Ende Sommer stolz, eine Arbeit, die so viel Eigenständigkeit erfordert, geschafft zu haben. Auch physisch. In der Stadt... in der Naturheilkunde bin ich auch stolz, wenn ich es schaffe, ganz bei der Sache zu sein. Es ist

eigentlich das Gleiche. Wenn ich es schaffe, mich wirklich auf die Arbeit einzulassen, bin ich stolz darauf. Auf der Alp hat es ein Ende. Und am Ende denke ich, ich habe es geschafft. In der Stadt, bei meiner Arbeit als Naturheilärztin, ist das nicht so. Wenn ich eine Stelle kündige, dann kündige ich, weil ich finde, es ist jetzt vorbei. Wenn ich von der Alp in die Stadt komme, denke ich jedesmal, ich muss mein ganzes Leben umstellen. Der Wechsel ist schwierig, ich habe so eine Liebe zu der Arbeit auf der Alp. Wenn ich in die Stadt wechsele, merke ich aber nach zwei Tagen, das bin ich ja auch. Ich bin Älplerin und Städterin. Ich habe aber immer Heimweh nach den Bergen.

Vermisst du die Landschaft?

Ich muss immer wieder ins Oberland. Der Ort ist für mich magisch.

Über was redest du am meisten, wenn du auf der Alp bist?

Über die Alp. Die Arbeit.

Worüber redest du am meisten, wenn du in der Stadt bist?

Über Zwischenmenschliches.

Du darfst nur drei Sachen auf die Alp mitnehmen: Was nimmst du mit?

Schokolade (lacht) Schokolade. Warme Kleider. Jetzt fällt mir schon nichts mehr ein... Musik.

Was vermisst du am meisten, wenn du auf der Alp bist?

Einmal frei zu haben. Man arbeitet 100 Tage am Stück und muss immer um 4.30 Uhr aufstehen.

Was vermisst du am meisten, wenn du in der Stadt bist?

Draussen zu sein.

Wenn du dich für immer für die Stadt oder die Alp entscheiden müsstest, was würdest du wählen?

Das ist für mich unvorstellbar. Ich halte es in der Stadt aus, so lange ich weiss, ich kann raus. Und ich halte es auf der Alp aus, so lange ich weiss, ich habe noch soziale Kontakte.

Wovor fürchtest du dich auf der Alp?

Dass die Tiere krank werden und dass ich schlechten Käse mache.

Wovor fürchtest du dich in der Stadt?

In der Stadt mache ich so viel Verschiedenes, ich kann nicht sagen, wovor ich da am meisten Angst habe.

Lebst du in einer Art Zölibat auf der Alp?

Im ersten Jahr hatte ich Entzugerscheinungen. Im zweiten bekam ich Besuch. Die Arbeit auf der Alp ist sehr erotisch.

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung auf der Alp?

Gibt es nicht. Jede Art Arbeit auf der Alp würde mir fehlen.

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung in der Stadt?

Ich habe viele. Was ich wirklich leidenschaftlich mag, ist, mich mit Leuten zu treffen. Ich arbeite aber auch sehr gern.

Drei Worte, um die Alp zu beschreiben.

Streng. Sinnlich. Urchig.

Drei Adjektive, um die Stadt zu beschreiben.

Verdichtet. Lebendig. Vielseitig.

Das Interview führte Monika Neun (Theaterregisseurin, Journalistin und Leitungsmitglied des Kulturraums Raum33 in Basel).



Griechischer Party-Service
Vaso Papathanasiou

V.P. Catering
Tel. 01 491 67 35
Natel 079 635 05 43
www.vp-catering.ch
info@vp-catering.ch

- Mesedes
- Griechisches Buffet
- Festessen
- Vegetarische Gerichte



Die BOA im ABO

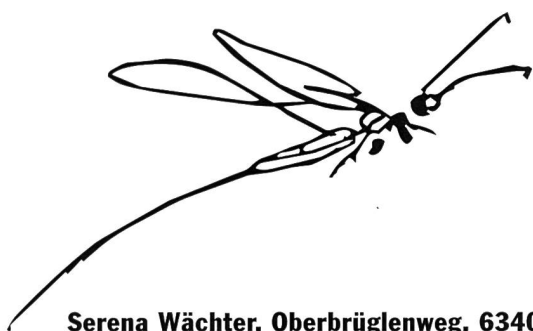


Jeden Monat
die Frauenveranstaltungen
der Deutschschweiz auf einen Blick.

Jahresabo für Fr. 66.-

BOA | Aemlerstr. 74 | 8003 Zürich | Fon + Fax: 01-461 90 44
e-mail: boa@fembit.ch | http://www.boa.fembit.ch

die Holzwespen



Nach Deinem Design
Möbel
Innenausbau
Montagen
Reparaturen
Ökologisch bewusst
In Massivholz

Eure Schreinerin

Serena Wächter, Oberbrüglweg, 6340 Baar, CH- 041 760 51 08



natürlich
schön schlafen

Massivholzbetten • Bettsofas • Futon und Tatami
• Naturmatratzen • Bettwäsche • Decken •
Kurz: alles für den guten Schlaf.



INDIGO NATURWAREN
Löwenstrasse 9, bei Sihlporte
8001 Zürich, Tel. 01 212 57 12
BETTEN • KLEIDER • SCHUHE



Der bionier am
Bärenplatz.



Thema
**Vom
Jugendlichen
zum
«richtigen»
Mann**

Weshalb wird aus manchem
«herzigen» Jungen ein Macker
und Schläger?
Mehr über männliche Sozialisation
im neuen Friz-Thema.

Bestellen Sie die Friz 5/02 noch heute
per Telefon 0V242 22 93 oder 242 85 28,
Fax 0V241 29 26 oder E-Mail friz@friz.ch.

alma mater



- Vorlesungen und Veranstaltungen zu Women's und Gender Studies
- aktuelle Berichte von Frauen aus dem Wissenschaftsbetrieb
- wichtige Adressen von Frauenorganisationen und Veranstalterinnen
- www.frauenstelle.unizh.ch

Zu bestellen für Fr. 5.- (Studierende), bzw. Fr. 7.- (andere) bei: alma@zuv.unizh.ch